

Laibacher Zeitung.

Nr. 90.

Mittwoch am 22. April

1857.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 1 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insetionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. n. f. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insetionsstempel pr. 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Insetrate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. 30 kr. für 3 Mal, 1 fl. 10 kr. für 2 Mal und 50 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insetionsstempels).

Amtslicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben Sich bestimmt gefunden, mit Allerhöchstem Handschreiben vom 17. April d. J. den Sektionschef im k. k. Finanzministerium, Franz Leopold Ritter von Wildschgo, in Allerhöchstherrn Reichsrath zu berufen und zum Reichsrathe allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 10. April 1857 den Ehren- und Domherrn und Katecheten an der Mädchenschule der Benediktinerinnen ritus armeni zu Lemberg, Jakob Arantowicz, zum Domherrn am dortigen armenischen Metropolitankapitel allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschliessung vom 16. April d. J. den Rechnungsrath Friedrich Porgthal, zum Buchhalter und ersten Vorstand der Marine-Buchhaltung allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Handelsminister hat den Ober-Ingenieur zweiter Klasse und Leiter des Provinzial-Bauamtes in Como, Peter Barrera, zum Ober-Ingenieur erster Klasse und den Ingenieur erster Klasse beim Provinzial-Bauamte in Brescia, Josef Auzeggi, zum Ober-Ingenieur zweiter Klasse für den allgemeinen Staatsbaudienst in der Lombardie ernannt.

Die Oberste Rechnungs-Kontrollbehörde hat die Militär-Rechnungsräthe Michael Holzwarth und Johann Bruner, dann den Militär-Rechnungs-Offizial Anton Haber, zu Rechnungsräthen und den Militär-Rechnungs-Offizial Friedrich Steinebach, zum Registrator der Marine-Buchhaltung ernannt.

Von dem k. k. Ober-Landesgerichte für Steiermark, Kärnten und Krain wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der zum Notar im Sprengel des k. k. Landesgerichtes Laibach mit dem Amtsitze in Littai ernannte Franz Walter, über die im Sinne des §. 17 der Notariats-Ordnung nachgewiesenen Bedingungen, zur Ausübung seines Amtes befähigt sei.

Graz am 14. April 1857.

Nichtamtlicher Theil.

Oesterreich.

Wien, 18. April. Ihre Majestät die Kaiserin Maria Anna haben dem St. Annen-Kinderpitale die Baugründe in der unmittelbaren Nähe desselben, welche von Allerhöchstderselben vor längerer Zeit um den Betrag von zwölf Tausend Gulden angekauft worden waren, gnädigst geschenkt.

Von dem Besitze dieser Baugründe war die Zukunft des segensreichen Instituts abhängig, wonach sich die Bedeutung des Allerhöchsten Gnadengeschenktes ermessen läßt.

— **Se. k. k. Hoheit** der durchlauchtigste Herr Erzherzog Ferdinand Max haben am 13. d. M. sämtliche Abtheilungen der k. k. Akademie der schönen Künste in Venedig besucht.

Wien, 19. April. Wie wir seiner Zeit mittheilten, haben **Se. k. k. Majestät** dem Feldmarschall Grafen Radezky die Ermächtigung ertheilt, Gesuche politischer Flüchtlinge um straffreie Rückkehr und um Wiedererlangung der allenfalls verlorenen Staatsbürgerschaft bewilligend zu erledigen, wenn die Bittsteller mittelst eines asszu stellenden Reverses angeloben, sich stets als treue und loyale Unterthanen verhalten zu wollen. Wir sind in der Lage, nunmehr mitzutheilen, daß diese Ermächtigung bei dem Rücktritte des Feldmarschalls Grafen Radezky von dem Posten eines Generalgouverneurs des lombard-venetianischen Königreiches an **Se. k. k. Hoheit** den durchl. Herrn Erzherzog Ferdinand Max übertragen worden ist.

(Oesterr. Corr.)

— Die „Allg. Ztg.“ berichtet aus Wien: Die „Frankfurter Postztg.“ brachte in einer ihrer letzten Nummern eine jedem österreichischen Militär aus dem Herzen gesprochene energische Entgegnung auf die öfentlich gethane Aeußerung des preussischen Kriegsministers: Es seien während der letzten Konzentrirung in Galizien 30.000 Oesterreicher den Entbehrungen erlegen. Sie gestatten vielleicht einem Augenzeugen der damaligen Verhältnisse jener Entgegnung noch einige auf eigene Anschauung begründete Details hinzuzufügen. Ich darf wohl auf die Gewährung dieser Bitte um so mehr hoffen, als sich hier eine Gelegenheit bietet, den Verdiensten eines erlauchten Prinzen

Gerechtigkeit angedeihen zu lassen, dessen glänzendste Periode militärischer Wirksamkeit von einem Ihrer Wiener Berichterstatter vor einiger Zeit gewiß nicht mit Willen ignoriert wurde. Sie errathen, daß ich von **Se. k. k. Hoheit** dem Erzherzog Rainer spreche, der sich durch seine wahrhaft väterliche Fürsorge für die in den Jahren 1854—1856 ihm unterstehende Brigade ein unvergängliches Monument im Herzen aller seiner Untergebenen geschaffen hat. Wer Galizien auch nur vom Hörensagen kennt, der verbindet mit diesem Namen unwillkürlich eine unbestimmte Vorstellung von Schmutz und Gdend, erhöht durch die Plagen eines rauhen unfreundlichen Klima's. Die im Spätsommer des Jahres 1854 daselbst einrückenden Truppenkörper fanden jedoch jene trübseligen Phantastebilder durch die Wirklichkeit noch weit übertroffen. Die unumgängliche, durch politische Rücksichten gebotene Nothwendigkeit erbeischte es, daß in den jeder Ordnung und Bequemlichkeit baren Baracken der Juden, Bergleute und Bauern eine ungewöhnlich große Zahl von Soldaten Platz finden mußte. Da galt es nun, die Hände zu rühren, und zur Ehre der österreichischen Armee sei es gesagt: die ersten im Range waren auch die ersten, welche ohne Raß und Rücksicht für sich selbst für das Wohl ihrer Untergebenen wirkten. Das Wort Reinlichkeit, bis daher in Galizien ein leerer Schall, donnerte fort und fort in die Ohren der in Schmutz dahin faulenden jüdischen und christlichen Bevölkerung. Männer, wie der vorgenannte Herr Erzherzog und neben ihm der hochverdiente Feldmarschalllieutenant Freiherr v. Barcy schenken sich nicht, in Details einzudringen, von denen ich nicht weiß, ob davon Notiz zu nehmen **Se. Excellenz** der Herr Graf v. Waldersee sich herabgelassen hätte. Der einquartierte Soldat hatte die, weiß Gott! schwierige Mission, der Ordnung im Haushalt seines Quartiergebers Eingang zu verschaffen, und jedes hervorragende glückliche Resultat wurde öffentlich lobend anerkannt. Eifrigst ward über die Gesundheitspflege der Mannschaft gewacht; Diätvorschriften wurden publizirt und dringend anempfohlen, stärkende Getränke, reichliche Löhnung verabreicht und die Spitäler jeder Art, welchen die schönsten und gesunden Lokale, an Räumlichkeit und Glanz die Wohnungen der Generalität weit übertreffend, angewiesen wurden — von den höchsten Vorgesetzten trotz der augenscheinlichen Ansteckungsgefahr zu jeder Zeit des Tages und

feuilleton.

Die Lappen.

Soch im Norden Scandinaviens und des von ihm begrenzten Rußland, in dem nördlichsten Theile Europa's, lebt in Zerstreuung und Vereinzelung das Volk der Lappen, zwar nur noch etwa 11.000 Köpfe zählend, von denen die Hälfte auf Norwegen kommen mag, aber gleichwohl merkwürdig in Sittte und Lebensweise. Tritt man von Westen, über die dem nördlichen Norwegen vorgelagerten Inseln der Laffoden kommend, in die norwegischen Finnmarken ein, so ist es die wilde Erhabenheit der großen Westfjords, jener tiefen Meerbusen, welche in wunderlicher Verschlingung schluchtenartig in die hohe, mit steilen Felswänden umsäumten Küste hineinragen, das Auge mit Staunen, das Herz mit Erbeben erfüllen. Hinter dem hohen Küstenwalle, und auf den ihn umlagernden gleich hohen Inseln, ragen Hunderte von schwarzen Bergen empor, meist mit weißleuchtenden Schneefeldern den größten Theil des Jahres hindurch, oder an ihren Abhängen mit Gletschern bedeckt, die im goldenen Schmelz von Morgen- und Abendroth, im magischen Schimmer des Vollmonds und in der feurig düstern Pracht des Nordlichtes blühend, ein Schauspiel darbieten, welches in unverlöschlichen Zügen in der Seele des Wanderers fortlebt. Dieß ist die großartige Stätte, auf welcher einen Theil des Jahres der Lappe seine zeltartige Hütte, die Gamme oder Kote aufschlägt, um bald

darauf weiterziehend sie wieder abzubauen, und an anderen Stellen aufzurichten. Denn der Lappe ist Nomade, seine Lebensweise wird durch das Renn bestimmt, jenes sonderbare Thier, das ihm Pferd, Kuh, Kamohl und Schaf zugleich ist, und ihm Alles gewährt, was er zu seinem Dasein bedarf.

Die Lappen sind Glieder des großen Finnenstammes und, soweit unsere geschichtliche Kenntniß reicht, die frühesten Bewohner Scandinaviens, ehe sie von den germanischen Stämmen aus ihren alten Wohnsitzen in die gegenwärtigen verdrängt wurden. Von Person sind sie fast durchgängig klein, die meisten Männer messen unter fünf Fuß, eine Größe, welche die Weiber nicht einmal erreichen. Für gewöhnlich ist ihre Kleidung sehr einfach. Alle, ohne Unterschied des Geschlechtes, tragen bis auf die Knöchel reichende Beinkleider von grobem Wollzeug, über welche sie Halbstiefeln von gegärbtem Leder, und im Winter, wo ihr ganzer Anzug Pelzwerk ist, von Rennthierfellen ziehen. Diese dichten, weichen Stiefeln werden, um das Eindringen des Wassers beim Durchwaten der vielen Sümpfe auf den Hochmooren zu verhindern, mit Riemen so fest zusammengebunden, daß kein Anderer als der Lappe dieß zu ertragen vermöchte, und selbst dieser bekommt dünne Beinknochen und schiefe Knöchel. Gleichwohl ist er behend, bei den mühsamen Wanderungen durch Sümpfe und über Klippen und Felsen seiner Gebirge so ausdauernd, daß es nicht leicht ein Normanne mit ihm aufzunehmen vermag. Den Oberleib des Lappen bedeckt zur Sommerzeit ein blaues oder braunes, grobwollenes, blousenartiges Hemd, welches von einem mit Messing oder Zinn, wenn nicht mit

Silber verzierten Gürtel zusammengehalten wird. In ihm liegen sein Messer, seine Ringe, sein Geld, ja selbst einige metallene Figuren, Amulette gegen Zauberei, an welche die Lappen noch fest glauben, wogegen sie wiederum von den Normannen, Schweden und Russen für gewaltige Zauberer nicht allein gehalten, sondern selbst mit den furchtbarsten Todesstrafen belegt worden sind. Namentlich stehen sie in dem Rufe, das „Wetter“ machen zu können, und der Stadtvogt Ise in Tromsø, ein unterrichteter, trefflicher Mann, erzählt, daß er die Akten eines alten Hexenprozesses durchgesehen, in welchem der angeschuldigte Lappe die Frage: ob er Wetter machen könne? nicht allein mit Bestimmtheit bejahte, sondern auch eingestand, er könne sowohl Sturm erregen, als den Wind blasen lassen, woher er wolle, trotzdem, daß ihm dieß Geständniß den Tod brachte.

Eine ziemliche Verschiedenheit herrscht unter den Lappen, doch bilden den eigentlichen ursprünglichen Kern dieses Volkes jene nomadisch-reisenden, welche auf den hohen Fjellen oder Bergflächen mit ihren Rennthierherden weiden, und je nach der Jahreszeit, bald nach der Meeresküste, bald nach den tiefer gelegenen Walbregionen hinabziehen. Von diesen Berglappen, welche wir als den eigentlichen Kern später auf ihren Zügen begleiten und sonach näher kennen lernen werden, haben sich als halboberklimmerte Zweige die Bettel- und Fischlappen geschieden, während die Walblappen der unteren Bergregionen mehr feste Wohnsitze aufgeschlagen, und die unsäth nomadisch-reisende Lebensweise verlassen haben. Der Bettellappe treibt sich als Waggabund auf den hohen Fjellen herum, nicht selten vom

der Nacht besucht. Jede nur thutliche Verbesserung wurde darin mit Aufgebot aller Kräfte durchgeführt; unmittelbare kaiserliche Verordnungen befahlen bei der Wahl der Heilmittel für den letzten kranken Soldaten nur die Zweckmäßigkeit im Auge zu haben, ohne die häufig beträchtlichen Kosten zu berücksichtigen. Endlich wurde ein rationelles Verfahren bei den sich häufigen Begräbnissen nicht ohne Kampf durchgesetzt. Was die Naturalverpflegung anbelangt, so gab auch hier der Erzherzog Rainer ein leuchtendes Beispiel der Gewissenhaftigkeit. Zu früher Morgenstunde besuchte er täglich das Verpflegungsmagazin und die Väterei, um mit eigenen Augen die dortige Obearbeit zu überwachen, und keine ihm unterstehende Abtheilung entbehrte seiner bis ins Kleinste gehenden Fürsorge. Daß alle diese Maßregeln gegen die unwiderstehlich wüthenden Epidemien und gegen die nicht zu verbessenden klimatischen Einflüsse wenig vermochten, liegt einzig und allein in der menschlichen Mächtlosigkeit gegenüber den höheren Mächten. Das deutlichste Zeichen aber, daß keine Pflicht vernachlässigt wurde, lag wohl in der Stimmung der Mannschaft, welche niemals murrte, obschon der Tod täglich so viele Kameraden jäh von ihrer Seite riß; denn sie sah den aufopfernden Eifer aller ihrer Vorgesetzten vom Vater Schick herab bis zum jüngsten Offizier, sie sah den einfachen Grenadier, der sich in der unerlöschlichen Pflege cholerafranker Soldaten auszeichnete, an die Tafel eines hochgestellten, mit den schönsten kriegerischen Ehrenzeichen geschmückten Generals gezogen; Liebe und Vertrauen unterdrückten jede Klage, verhüteten jede Unzufriedenheit. Nur das Eine bedauerten Alle im Stillen, daß sie dem Tode für ihren geliebten Herrn und Kaiser, für das große österreichische Vaterland nicht im offenen Felde, im Donner der Schlachten entgegengehen durften. Alle, langgediente Soldaten, welche Weib und Kinder zu Hause verließen, um der Fahne zu folgen, junge Rekruten, die kaum die schöne Heimat mit dem rauhen, unwirthlichen Polenlande vertauscht hatten, sie harrten Alle festen Muthes in jenen schweren Tagen aus, denn sie Alle wußten, daß ein hohes kaiserliches Herz warm für sie schlage und alle Mühseligkeiten lebhaft mit ihnen fühle; sie holten sich Muth und Zuversicht im Anblick ihres ritterlichen Herrn, der im Auge ihre Reihen durchziehend dennoch jeden Augenblick mit bewundernswürdiger Unermüdlichkeit ausnützte, um überall selbst zu sehen, zu trösten und aufzumuntern. Wer alles Dieses mit eigenen Augen gesehen hat, der allein versteht die aus dem Herzen gekommenen und zu Herzen gehenden Worte zu würdigen, mit denen nach Beendigung der Konzentration Sr. Majestät der Kaiser seine Armee, besonders aber den in die Heimat zurückkehrenden Reservemännern dankte, von welchen jeder Einzelne dem königlich preussischen Herrn Kriegsminister erzählen könnte, auf wessen Schultern die größere Last von Entbehrungen geruht habe, und wie viele Tausende durch die rastlose Sorgfalt der Vorgesetzten aller Grade dem Mangel, ja selbst dem Tode entrissen wurden!

Lin, 11. April. Dem ehrwürdigen Bruder Franz Joseph Bischof zu Lin Pius P.P. IX. Ehrwürdiger Bruder, Gruß und Apostolischen Segen!

Mit wahrer Herzensfreude haben Wir Dein gegen Uns so viele Liebe und Ergebenheit athmendes, vom 1. des eben abgelaufenen Monats Jänner datirtes Schreiben erhalten, in welchem Du, ehrwürdi-

ger Bruder, meldest, daß Du im glühenden Gebete Gott anlegst, dem Besten und Höchsten für die Verherrlichung seiner Kirche und für Unsere Erhaltung. Möge der Herr der Erbarmnisse gnädigst Deine so liebevollen Wünsche erhören und möge er ebenso auch die Unrigen erfüllen, in denen Wir ohne Unterlaß in Demuth und Eifer von ihm erbitten, daß seine heilige Kirche von einem Ende der Erde bis zum anderen täglich neuen Zuwachs gewinnend, überall in voller Kraft und Blüthe herrsche und durch immer glänzendere Triumphe verherrlicht und geziert werde. — Mit nicht geringem Vergnügen aber sind Wir durch Deinen Brief in Kenntniß gesetzt worden, daß in derselben Stadt (Lin) in Monate September verfloßenen Jahres die allgemeine Versammlung der katholischen Vereine von Oesterreich und Deutschland gefeiert worden und daß zu derselben aus allen Gegenden Oesterreichs, Ungarns, Baterns und Preußens sehr viele Priester und Laien, Männer, ausgezeichnet durch Frömmigkeit und Würde, zusammengekommen sind. Auch war es Uns höchst angenehm zu erfahren, mit welchem Eifer Alle auf dieser Versammlung ihre ausgezeichnete Verehrung gegen Uns und diesen Stuhl Petri — als den Mittelpunkt der katholischen Einheit — laut und öffentlich mit den beredtesten Worten auszusprechen sich zum Ruhme anrechneten und mit welcher Sorgfalt daselbst Alles verhandelt wurde, was auf Erhaltung und Verbreitung unserer heiligsten Religion und ihrer befestigenden Lehre Bezug haben kann. Wollte daher den Mitgliedern dieser katholischen Vereine anzeigen, daß Wir durch das, was Du Uns mittheiltest, mit großem Troste erfüllt worden sind und Uns auch ferner dem Vertrauen hingeben, daß sie stets mit noch regerem Eifer ihre Bemühungen in gehöriger Weise dahin richten werden, das auszuführen, was zur Erzielung eines noch größeren Vortheiles der katholischen Sache beitragen kann. Nicht minder groß war in der That Unsere Freude, da Wir vernahmen, daß auch in Deiner Diözese im verfloßenen Jahre die Priester so zahlreich und in so frommer Gesinnung sich den geistlichen Exerzitien unterzogen haben, wie diese auch in vielen Klöstern von den daselbst wohnenden Religiosen abgehalten wurden. — Höchst erfreulich war es für Uns auch zu vernehmen, daß an vielen Orten heilige Missionen gegeben worden, und daß dieselben unter Mitwirkung der göttlichen Gnade schon reiche Früchte hervorgebracht. So müssen wir Uns auch innigst erfreuen über den außerordentlichen Eifer, mit welchem besonders in Deiner Diözese die Gläubigen in dem Wettstreit sich gefallen, so bedeutende Summen an Geld und Prästiosen darzubringen, um in jener Stadt einen Tempel zu erbauen, welcher der unbefleckten Empfängniß der heiligsten Gottesmutter Jungfrau Maria geweiht werden soll; denn es geht daraus klar hervor, wie groß die Frömmigkeit und Andacht ist, mit welcher auch die Gläubigen der jungfräulichen Gottesmutter mit freudigem Herzen ihre Liebe und Verehrung darbringen. Da Uns aber zur Genüge bekannt ist, jene ausgezeichnete religiöse Gesinnung, mit welcher Unser geliebtester Sohn in Christus, Franz Joseph, Kaiser von Oesterreich, Apostolischer König, hervorleuchtet, so konnte es Uns weder neu noch unerwartet kommen, daß jener so fromme Fürst die für diesen Tempelbau gesammelten Beiträge für immer von jedweder Besteuerung entbieten hat. — Das Alles muß Dir in der That große Freude bereiten

und zugleich Deinen Muth stärken, ehrwürdiger Bruder! auf daß Du mit immer lebendigerer Sorge und Eifer fortsetzt, Deinem Amte obzuliegen und unablässig arbeitest mit jenem heilsamen Gebrauche der Talente, der nur dahin zielt, Christo dem Herrn Seelen zu gewinnen. Da Wir endlich aus jenem Schreiben ersehen, wie sehr Dein Verlangen ist, nach Rom zu kommen, um da die Siegesdenkmäler der Apostel verehren zu können, so sei versichert, daß es Uns nur höchst angenehm sein werde, Deine Gegenwart und Ansprache zu genießen und mit väterlicher Liebe Dich zu umfassen.

Bis dahin empfangen als das sicherste Unterpfand Unseres besonderen Wohlwollens gegen Dich, den apostolischen Segen, den Wir aus vollem Herzen Dir selbst, ehrwürdiger Bruder, und der Deiner Wachsamkeit anvertrauten Heerde mit vollster Liebe spenden.

Gegeben zu Rom beim heil. Petrus,
2. Februar 1857, im 11. Jahre
Unsers Pontifikates.

Pius P. P. IX.
(Linzer Ztg.)

Deutschland.

Die „Neue Pr. Ztg.“ bemerkt, daß das preussische Gouvernement mit der entschiedenen Absicht umgehe, der allgemeinen Landesvertretung schon in den nächsten Tagen diejenigen geschäftlichen Maßnahmen vorzulegen, welche zur Abwehr des übergroßen Andrangs der Noten fremder Banken für erforderlich erachtet würden.

Aus Mainz, 14. April, meldet „Deutschland“: Die strenge Konfignation der Truppen in ihren Kasernen ist heute aufgehoben; die Eintracht zwischen Oesterreichern und Preußen ist bis zur Stunde des Papstentsechs nicht wieder gestört; besondere dem Bürgerstande in die Augen fallende Vorsichtsmaßregeln sind unterlassen.

Großbritannien.

Ein Privatschreiben aus London 14. April im „Pays“ theilt folgende Einzelheiten über die Mission Lord Elgin's und seine Instruktionen mit: „Lord Elgin wird die oberste Leitung der Angelegenheiten in China haben. Er wird zu diesem Zwecke Vollmachten von der englischen Regierung erhalten, mit der er allein korrespondiren wird. Er wird über die Kriegsoperationen selbst und den Augenblick entscheiden, wo dieselben beginnen sollen. Falls die chinesischen Behörden Friedensvorschlüge machen, wird er sie prüfen und darauf antworten. Hier die neuen Forderungen der Regierung Großbritanniens: Die alten Verträge werden erneuert und auf acht, anstatt auf fünf Häfen ausgedehnt werden. Außerdem werden die englischen Handelsschiffe das Recht haben, bei Beschädigungen u. s. w. auf allen Punkten des Litorales vor Anker zu gehen. 2) England wird, wie Rußland, ein Kollegium in Peking haben. Die Vorsteher dieser Anstalt, die zum wenigsten aus 5 Mitgliedern bestehen wird, ist mit den offiziellen Beziehungen zur chinesischen Regierung betraut. 3) Die Engländer werden militärische Posten in allen Städten haben, wo sich englische Konsuln oder Agenten befinden. Es wird ihnen Grund und Boden in Shanghai und Canton zur Errichtung von Forts und militärischen Anstalten bewilligt werden. Die Stärke der Garnisonen derselben wird durch eine gemein-

Kenntnißraube lebend, theils ist er unter die ansässige Bevölkerung in die Kirchspiele hinabgestiegen, um als fleißiger und geschickter Mann sich durch mancherlei, selbst die schmutzigsten Arbeiten zu nähren. Gleich dem indischen Paria ist ihm das Brandmal der Verachtung aufgedrückt. Ein freieres Naturleben führen die Fischlappen. Wir finden sie in festeren Wohnungen, Baracken von Brettern und Zweigen, auch als Befitzer von einigen Rennthiere; doch vermindert sich deren Zahl immer mehr, da eine Rennthierherde von weniger als zweihundert Stück bald zu Grunde geht. Die Hauptbeschäftigung des Fischlappen besteht in dem Fischfange in den Flüssen und Seen der mittleren Regionen Schwedens, dem südöstlichen Abfalle des hohen Gebirgsrückens. Eine Lachsart wird besonders von ihm gefangen und frisch verzehrt oder auch getrocknet, in welchem Zustande der Fisch sich lange hält. Sein Boot ist sehr klein und überaus leicht gearbeitet, meist ganz ohne Verwendung des Eisens. Muß er einen der zahlreichen Wasserfälle umgehen, dann stülpt er den Rahn wie einen großen Hut über den Kopf, haßt seine Art in den Schnabel, und regiert mit ihr die sonderbare Bürde beim schnellen Laufe durch das Gebüsch und die niederhängenden Baumäste. Dabei trägt er in der linken Hand das Fischergeräthe; am Halse hängt der Beutel von Rennthierfell mit seiner übrigen Habe. Der Fischlappen ist ein ungeselliger Mann und lebt meist vereinzelt, wenn nicht größere Fischereien ihn geradezu nöthigen, sich mit seinen Standesgenossen zu verbinden. Dem Gaste sein Brot zu brechen, fällt ihm gar nicht ein. Dieses für unsere Gaumen fast ungenießbare Brot genannte Gebäck

ist ein Gemenge aus Fichtenrinde und Fischen. Will der Reisende den Fischlappen sich geneigt machen, dann muß er mit der Brantweinflasche kommen, ein Juckstaka, d. i. ein Schluck, macht ihn zum lieben Bekannten. Die Gastfreundschaft der Araber, dort unter den Palmen im Wüstenlande, findet man nicht, wo die Lappen unter düsternen Fichten auf Schnee und Eis haften. Hier muß man mit schwedischen Redensarten, mit blankem Silbergelde und Brantwein versehen sein, will man nicht in ernstliche Gefahr gerathen und weiter kommen.

Die Rennthierlappen sind die eigentlichen Lappen. Man findet sie in den oberen Berg- und Waldregionen, und theilt sie deßhalb auch in Berg- und Waldlappen. Letztere bilden den cultivirteren, mehr ansässigen Theil dieses Volksstammes in Schweden, wogegen der Berglappen, der interessanteste, ein wahres Hunteleben führt. Auf offnem Gebirge muß er bei dem Unwetter, Tag und Nacht seine Rennthiere pflegen. Der dürrige Wald der oberen Abhänge des hohen Gebirgsrückens gewährt gegen Sturm und Regen keinen hinreichenden Schutz, ja oft vermag er sich nicht einmal an einem Feuer zu erwärmen und zu trocknen, auf seiner hohen Lagerstatt wächst nur die Zwergbirke. In voller Kleidung muß er sich, so naß er auch sein mag, in die Hütte werfen; daher auch der Mangel an aller Reinlichkeit. Seine ganze Lebensweise wird durch das Renn bestimmt, und nirgends findet sich eine innigere Naturbeziehung zwischen Menschen und Thieren, als beim Lappen. Sein Land zerfällt in Berg- und Wateland. Ersteres findet sich in Norwegen, und geht als hoher, breiter Gebirgsrücken bis an's weiße

Meer. Während dieser Hochrücken nach Westen zu steil in's Meer abfällt, und die oben erwähnte höchst wilde Scenerie bildet, sendet er auf der östlichen Seite langgestreckte, sich allmählig verflachende Ausläufer tief in's Land hinein. Zwischen diesen Gebirgszweigen haben zahlreiche Gewässer ihren Lauf. Sie sowohl, wie überhaupt jene Gebirgsausläufer und Flußthäler sind die Wegweiser für die Wanderzüge der Rennthiere. Nie bewegt sich die Herde von einem Flußthale zum andern, immer geht es längs der bewaldeten Seitenabhänge hin bis in die oberen Bergregionen. Während des Winters weilt der Lappe in den unteren Waldstrichen, deren Boden mit dem weichen Rennthiermoose bedeckt, obwohl von Schnee bedeckt ist. Das fluge Thier weiß schon seine Nahrung unter der Schneedecke zu erlangen. Eine Anzahl Stangen, meist sechs, zehn bis zwanzig, kreisförmig in der Erde befestigt, oben zusammengebunden, bis auf eine Oeffnung für den Rauchabzug, und mit Filz oder grobwohlenem Stoff bedeckt, bilden seine Wohnung oder Gamme. Zwar ist sie leicht genug, um von heftigen Stürmen umgeworfen zu werden, doch reicht sie aus, ihn gegen das Wetter zu schützen, und das Feuer in ihrer Mitte mag das Uebrige thun.

(Schluß folgt.)

Deutsche Conhalle.

Der Verein setzt hiermit den Preis von 20 Dukaten auf eine vierhändige Orgel, Sonate (bestehend in drei Sätzen, im letzten eine Fuge) für eine Orgel mit zwei Manualen und vollständigem Pedale. Das Pedal ist beiden Spielern obligat zuzutheilen.

schaffliche Uebereinkunft festgesetzt. Die Ordnung der Fragen zweiten Ranges bleibt dem Ermessen des englischen Kommissars überlassen.

Amerika.

Nachrichten aus New-York, 1. April, zufolge hat Lord Napier mit der Regierung der Vereinigten Staaten Besprechungen über die chinesische Frage gehabt, zu dem Zwecke, eine Tripel-Allianz zwischen England, Frankreich und Amerika zum Schutze der Interessen dieser Länder und zur Ausbreitung des Handels und der Zivilisation in jenen Gegenden anzubahnen.

Die „New-York Times“ schreibt:

„Unseren Nachrichten aus Zentral-Amerika zufolge waren aus dem Lager Walker's auf ein Mal 126 Mann desertirt. Nach Aussage derselben befand sich der Freibeuter-Häuptling in einer höchst verzweifelt, durchaus hoffnungslosen Lage. Er stand noch immer zu Nivas und seine Streikräfte waren auf 3—400 Mann zusammengeschmolzen, während die Verbündeten, deren Stärke durch neue Zugänge auf 3000 Mann gewachsen war, ihn eingeschlossen hatten, um ihn vollends zu vernichten. Wir erhalten ferner die höchst wichtige Nachricht, daß man sich in einer zu San Miguel in der Republik San Salvador gehaltenen Session durch eine Konvention über eine Theilung Nicaragua's geeinigt hat und daß der Beschluß gefaßt worden ist, den Staat unter Costa Rica, Honduras und San Salvador zu vertheilen. Die Nicaraguenser willigen in dieses Abkommen. Ihr zerissenenes Land wird zur Aufrechterhaltung der Ordnung von Truppen der Nachbarkländer besetzt werden. Nach einer bestimmten Zeit soll es dann wieder vereinigt und von Neuem zu einer unabhängigen Republik gemacht werden. Wir erfahren jetzt zum ersten Mal, daß die National-Regierung von Nicaragua am 22. Dezember ein Dekret erließ, durch welches alle Akte der Regierung Walker's vom 4. November 1855 bis zum 12. Juni 1856, mit Einschluß des den Freibrief der alten Accessory Transit Company aufhebenden Dekrets für nichtig erklärt werden.“

Eine Depesche aus Neu-Orleans vom 31. März meldet:

„Es geht das Gerücht, es werde hier eine nach irgend einem Punkte Zentral-Amerika's bestimmte Expedition ausgerüstet. Man glaubt, daß die erste Demonstration gegen Veragua gemacht werden soll, eine zwischen Costa Rica und Panama gelegene Provinz Neu-Granada's. Die Expedition wird dem Vernehmen nach für Walker wirken und in Gemeinschaft mit ihm agiren. Wie es heißt, ist eine provisorische Regierung gebildet worden, und man hat bedeutende Fonds aufgebracht.“ Eine andere Depesche ebendaher und vom selben Tage besagt: „Aus guter Quelle wird versichert, unsere Regierung werde, um sich dem Süden geneigt zu machen, die Summe von 15 Mill. Dollars nicht zum Ankauf von Nieder-Californien und Sonora, sondern zum Ankauf des Isthmus von Tehuantepec verwenden. Es heißt ferner, dem Senator Benjamin sei eine Anstellung angeboten worden, zu dem Zwecke, diesen Plan in's Werk zu setzen.“ Dem Vernehmen nach ist eine Straße über den Isthmus von Tehuantepec eröffnet worden, welche geeignet ist, mit Wagen befahren zu werden.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 20. April. Ein Regierungsentwurf ist dem Landtage vorgelegt worden, wonach vom 1. Oktober d. J. ausländische Banknoten oder auf Inhaber lautende unverzinsliche Schuldverschreibungen ausländischer Korporationen, Gesellschaften, Privaten bei 50 Thaler Strafe zu Zahlungen nicht gebraucht werden dürfen. Der bloße Umtausch solcher Werthzeichen gegen preussische unterliegt dem Verbote nicht. Durch königliche Verordnung können übrigenfalls Ausnahmestimmungen nach erfolgter Vereinbarung mit auswärtigen Regierungen getroffen werden.

Rom, 18. April. Das „Giornale di Roma“ berichtet über die Feierlichkeiten aus Anlaß der Ernennung des Kardinal Erzbischofs Monsignor Haneln und zwar so, daß jeder die ihm zukommende Hälfte desselben übernimmt.

Die Bewerbungen um diesen Preis sind, wenigstens geheset, mit einem deutschen Spruche versehen und von einem versiegelten Zettel begleitet, der den Namen und Wohnort des Verfassers enthält und außen dessen erwählten Preisrichter nennt, „der deutschen Tonhalle“ frei hierher einzusenden.

Die Einsendung hat spätestens im Monat September d. J. zu geschehen.

Den Preis erhält der Verfasser desjenigen der so eingekommenen Werke und dieses selbst zu eigen, welchen ihm die Mehrheit der meiststimmig erwählten drei Herren Preisrichter zuerkennt.

Im Uebrigen sind die Satzungen der deutschen Tonhalle hierher maßgebend.

Mannheim, Ostern 1857.

Der Vorstand.

lik zum Presbyter; weiter bringt es das päpstliche Dekret, womit den Geistlichen, den Klöstern und anderen religiösen Anstalten gestattet wird, sich mit den Aktien der Zentralfisenbahn zu betheiligen.

Paris, 18. April. Dem Vernehmen nach habe die Bank von Frankreich den Diskonto erhöht. Den letzten Bericht aus Neapel zu Folge ist die Ausrüstung der beiden Fregatten, welche die politischen Gefangenen nach der argentinischen Republik bringen sollten, eingestellt worden.

Paris, 19. April. Einer Meldung aus Madrid vom 18. d. M. zufolge war zu Burgos ein Aufruhr ausgebrochen, der jedoch vollständig unterdrückt wurde.

Lokales.

Laibach, 22. April. Die krainische Landwirtschaftsgesellschaft hat eine Sammlung einheimischer land- und forstwirtschaftlicher Produkte, welche von ihr für die Wiener Ausstellung veranstaltet wurde, vom gestrigen Tage an bis zum 24. d. M. in ihrer Kanzlei (Salberggasse Nr. 195, 2 Stock) zur allgemeinen Besichtigung aufgestellt. In dieser Zusammenstellung finden die wichtigsten Zweige der vaterländischen Agrikultur eine entsprechende Vertretung. Insbesondere gilt dieses vom Weinbaue Unterkrains und des Wippacher Thales. Unter den zur Ausstellung kommenden Zerealien spielt die Hirse, unter den Handelsspflanzen der Leinwand, unter den Hülsenfrüchten die Hasole eine beachtenswerthe Rolle.

Sehr interessant ist eine separate Sammlung der Produkte des Laibacher Morastes. Auch von krainischen Thon- und Holzwaren, ferner von Strohgeflechtem ist ein bedeutendes Kontingent eingelangt. Es verdient die thätige Unterstützung, welche der Landwirtschaftsgesellschaft von Seite der Produzenten und der Filialen in allen Gegenden Krains, unter welchen letztern jene von Feistritz und Wippach sich am stärksten betheiligten, die vollste Anerkennung, und wir wünschen, daß alle Jene, die auf den Besuch der Wiener Ausstellung verzichten müssen, ja nicht versäumen mögen, dieses durch vereinte Kräfte zu Stande gebrachte anziehende Bild der krainischen Agrikultur in Augenschein zu nehmen.

Das in Nr. 87 dieses Blattes erwähnte Konzert des Cellisten Herrn Kellermann findet erst Donnerstag den 23. April Statt, indem Hr. Kellermann, dem Verlangen des Grazer Publikums nachgebend, ein zweites Konzert dort veranstaltet und sich sein Eintreffen hier dadurch um einige Tage verzögerte.

Notiz für den Männerchor des philh. Vereins.
Heute, Mittwoch den 22. April, findet wieder Gesangsprobe Statt.

Handels- und Geschäftsberichte.

Wareneinfuhr

aus ausländischen Häfen in Triest.

Am 16. April.

Mittels des päpstl. Pilego „Divina Provvidenza“ von Vissolung: 25 Z. Gallus, 38.955 Pfd. Knoppen.

Mittels des engl. Dampfers „Tiber“ von Liverpool: 187 Z. Manufaktur, 28 Z. Garne, 39 Z. Baumwollenwaren, 2 Z. Leinwand, 3 Z. Wollwaren, 114 B. Baumwolle, 2 Z. Leinöl, 275 Z. Weißblech, 6 Z. Eisenwaren, 284 Stangen Eisen, 2 St. und 2 K. Maschinen, 10 Z. eiserne Wasserleitungsröhren, 6 Z. Seife u. a. W. — Ferner Sendungen aus Palermo, Corfu u. Ancona.

Mittels des Lloydampfers „Australia“ Sendungen aus Jaffa, Beirut, Larnacca, Konstantinopel, Mersina, Dardanellen, Rhodus, Smyrna, Scio, Syra, Salenich, Patras, Anafissa, Zante, Cephalonia, S. Maura, Durazzo, Corfu und Marseille (über Syra).

Mittels des neap. Schooners „Terestina“ von Catania: 1770 K. Zitronen und Pomeranzen, 30 K. Süßholzwasser, 10 Ztr. Nüsse.

Mittels des österr. Trabakels „Ruggiero“ von Patras: 161 B. Häute, 15 S. Anis, 50 Z. Korinthen, 8 Z. Dragant u. a. W.

Am 17. April.

Mittels der österr. Brigantine „Nuovo Atlante“ von Marseille: 4 Z. Wein, 2 Z. Papier, 800 B. Pfeffer u. a. W.

Mittels der österr. Brigg „Salvatore“ von Tripoli (Syrien): 10.400 Kilo Gerste, 43 Z. Bergharz, 20 S. bittere Mandeln, 30 Z. Coloquinten, 5 Z. Leim, 2 K. Gummi, 13 B. Baumwolle, 33 Gebinde Wein.

Mittels der griech. Brigg „Athina“ von Santorin und Hydra: 600 Z. Santorinerde, 1418 B. Schwämme.

Mittels des jon. Trabakels „Vezosa Caterina“ von Corfu: 26 Z. Cedern, 24.378 Pfd. Knoppen, 2 Z. Bluteigel.

Groß-Beckler, 11. April. Die gedrückte Stimmung, welche längere Zeit auf dem hiesigen Getreideplatze anhielt, wollte in der vorigen Woche, wie wir in unserem Berichte vom 4. laufenden Monats erwähnten, einer dem Geschäft günstigeren Platz machen, allein dieselbe erkaltete in den letzten acht Tagen wieder und mit Ausnahme von Kukuruz war für Spekulation in allen übrigen Körnerfrüchten bei ziemlich belangreichen Zufuhren fast gar keine Muthigkeit am Platze. Somit befindet sich der Geschäftsverkehr im Getreide wieder in derselben Stagnation, wie jener der anderen Landesartikel und die zunächst liegende Ursache dieser Stockung dürfte das oft wiederholte Fallen der Preise an der Wiener Fruchtbörse, welche einen wesentlichen Einfluß auf unsere Platzverhältnisse übt, sein. Demungeachtet wollten unsere, besonders reicheren Oekonomen und Produzenten, die mit Getreidevorräthen noch ziemlich versehen sein müssen, von der zuletzt bewilligten Preisziffer, deren Höhe gegenwärtig der Spekulation hemmend in den Weg tritt, nicht abgehen, mithin ist, so lange die Fruchter-Eigner ihre Forderungen auf ein den Verhältnissen entsprechendes Maß nicht herabspannen, bei uns an einen ruhigen normalen Gang des Geschäfts nicht zu denken. Kukuruz allein, dessen Qualität ausgezeichnet schön und zu annehmbaren Preisen erhältlich ist, erfreut sich noch einer Nachfrage, ist aber auch der einzige Getreideartikel, um den sich jetzt unsere Handelswelt concentrirt und wurde à 8 fl. und etwas Hafer à 7 fl. pr. Kübel und zum Export gekauft, andere Fruchtorten vernachlässigt und fanden nur für den nothwendigen Konsumbedarf Absatz, indem die Spekulation im Allgemeinen entschlossen ist, weil ein Höhergehen der Preise hier nicht leicht denkbar, ein Sinken hingegen zu erwarten steht, bessere Konjunkturen abzuwarten. Von dieser Woche notiren wir besseren 86—87pfündigen Weizen, der jetzt selten am Platze erscheint, 16 fl. 30 fr. — 17 fl., mittleren 16 fl., schwachen 15 fl. 30 fr.; Halbsfrucht 12—14 fl.; Gerste 7 fl. 30 fr.; Hafer 7 fl.; Hirse 7 fl.; Kukuruz 8 fl. pr. Kübel und in Partien nur Weizen, jedoch unbedeutend höher, wie vorbezeichnet. — Der gestrige Wochenmarkt war des morgigen hohen Festtages halber stark mit Lebensmitteln befahren, ohne daß inzwischen eine Billigkeit sich kund gegeben hätte, und die Getreide-Durchschnittspreise stellten sich folgendermaßen: Weizen von 7 fl. 30 fr. bis 8 fl. 15 fr., Halbsfrucht 6—7 fl., Gerste 3 fl. 45 fr., Hafer 3 fl. 30 fr., Hirse 3 fl. 30 fr., Kukuruz 4 fl. 25 fr. pr. Megen. Bei der gegenwärtig anhaltend gleichmäßigen Frühlingswitterung macht die Vegetation überraschende Fortschritte; die Getreidesaaten bieten hier und in den Umgegenden einen befriedigenden Stand und von keiner Seite haben wir ungünstige Nachrichten erhalten; allein über den Reysbau lauten dieselben sehr verschieden; an manchen Stellen unserer Umgebung hofft man auf eine befriedigende Zehung, anderwärts sind dagegen die Aussichten ungünstiger, und an vielen Stellen hat die Pflanze durch die gegen Mitte März gewesenen scharfen Nachfröste stark gelitten und mußte ausgeackert werden. — Die Vega ist im Wachsen begriffen. Wasserstand in Groß-Beckler am 11. April 1857 4 Schuh 10 Zoll.

Bei der Verlosung der krain-oberkrainischen Eisenbahn-Obligationen wurden folgende 111 Nummern gezogen: Nr. 15220, 8883, 17171, 6597, 8284, 11787, 16887, 6177, 7036, 15499, 7008, 3741, 10897, 10841, 3958, 3403, 11852, 17581, 12259, 6466, 7772, 12213, 1143, 14815, 4855, 5826, 17493, 3864, 13966, 4812, 14303, 1702, 6739, 4439, 10234, 2590, 6706, 8030, 4301, 9495, 13159, 10606, 13346, 1782, 4390, 16924, 8596, 2381, 255, 5634, 5133, 10513, 7895, 15471, 7369, 2150, 10196, 2473, 7048, 1613, 14637, 14141, 15067, 4987, 13519, 1658, 4987, 12104, 6304, 8616, 12672, 13137, 4264, 16127, 3554, 8595, 14560, 9095, 6203, 12233, 12880, 8886, 4753, 3722, 12842, 13154, 13560, 9899, 2720, 17529, 15279, 8703, 10111, 14387, 15319, 16677, 5700, 17039, 13195, 7867, 10237, 15118, 9874, 6256, 4531, 10932, 5764, 17355, 6343, 16037 und 7356.

Bei der Verlosung der Prioritäts-Aktien der krain-oberkrainischen Eisenbahn wurden folgende 20 Serien gezogen: Nr. 1394, 2763, 1893, 3349, 2263, 1413, 2642, 2026, 3214, 767, 310, 1071, 3259, 1054, 1180, 2034, 2845, 1110, 1002, 1651.

Bei der Wohlthätigkeitslotterie, welche der adeliche Bräunverein gleichzeitig mit der Kunstarbeiten-Ausstellung im k. k. Volksgarten in Wien veranstaltet, sind folgende Los-Nummern mit Treffern gezogen worden: Nr. 5244, 5272, 5945, 1274, 4202, 3459, 3837, 2990, 4610, 2816, 1488, 4767, 4232, 3618, 4637, 5383, 3214, 3702, 1080, 1526, 916, 256, 1576, 2248, 2091, 5365, 4684, 5046, 4605, 1047, 2769, 5935, 600, 4129, 1487, 5417, 1288, 2268, 901, 1826, 4411, 756, 5308, 741, 1164, 2795, 3892, 5346, 3398, 4288, 5515, 2501, 3374, 1676, 5516, 5580, 4511, 3806, 514, 247, 4995, 1567, 4788, 1895 und 4272.

